

**TISCHVORLAGE zur VL: Die Nibelungen und das *Nibelungenlied* , 1. Âventiure nach Hs. C und Hs. B; das 'Falkenlied' des Kûrenbergers (MF I, 6-7), Gudruns Traum in der *Völsungasaga***

Materialien zur LV auf [sieglinde-hartmann.com](http://sieglinde-hartmann.com)

**Das Nibelungenlied. Fassung der Hs. C: 39 âventiuren zu 2442 Strophen = 9768 Verse**

**Textgrundlagen:** Das Nibelungenlied nach der Handschrift C. Hrsg. von Ursula Hennig. Tübingen: Niemeyer Verlag 1977 (= Altdeutsche Textbibliothek 83); Das Nibelungenlied. Nach der St. Galler Handschrift (= Hs. B) hrsg. und erläutert von Hermann Reichert. Berlin: W. de Gruyter Verlag 2005

**1. Aventure – Überschrift in Hs. C: Âventiure von den Nibelungen (keine Überschrift in Hs. B )**

*Str. 1 in Hs. C und Hs. A:*

1) Uns ist in alten maeren      wunders vil geseit  
von helden lobebaeren,      von grôzer arebeit,  
von freude und hôchgezîten,      von weinen und von klagen,  
von küener recken strîten      muget ir nu wunder hoeren sagen.

*Str. 1 in Hs. B:*

(B1) 2) Es wuohs in Buregonden      ein vil edel magedîn,  
daz in allen landen      niht schoeners mohte sîn,  
Kriemhilt geheizen:      si wart ein schoene wîp.  
**dar umbe muosen degene      vil verliesen den lîp.**

**Teil 1: Prolog**

**Strophe 1 = Prologus praeter rem:**

Vorstellung des Stoffes, der Quellen, der Gattung = Heldenepos, Zuhöreranrede im Präsens

**Strophe 2- 11 = Prologus ante rem**

**Vorstellung der burgundischen Königsfamilie mit Kriemhild an 1. Stelle (Str. 2-6)**

**1. EPISCHE VORAUSDEUTUNG**

**Strophe 3 nur in Hs. A** (Text nach der Reclam Ausgabe von S. Grosse)

Der minniclichen meide      triuten wol gezam.  
muoten küene recken,      niemen was ir gram.  
âne mâzen schoene      sô was ir edel lîp.  
der juncvrouwen tugende      zierten anderiu wîp.

Schönheit des Leibes = Spiegelbild der seelischen Schönheit bzw. Tugendvollkommenheit

(B2) 3) Ir pflâgen drîe kûnege      edel unde rîch,  
**Gunther unde Gêrnôt,**      die recken lobelîch,  
und **Gîselher der junge,**      ein waetlîcher **degen.**  
diu frouwe was ir swester,      **die helde** hetens in ir pflegen.

Schlüsselbegriffe des heroischen Fachvokabulars:  
recke = Kriegsheld  
degen = (junger) Kämpfer  
held = Held

(B5) 4) Ein rîchiu kûniginne,      **frou Uote ir muoter** hiez.  
**ir vater** der hiez **Dancrât,**      der in diu erbe liez  
sît nâch sîme lebene,      ein **ellens** rîcher man,  
der ouch in sîner jugende      grôzer **êren** vil gewan.

Königsmutter in anord. Literatur: Grimhild  
Königsvater in anord. Literatur: Gjuki = Gibica  
**êre = Inbegriff von Ansehen und Bedeutung eines Hofes oder einer Person**

(B3) 5) Die herren wâren milte,      von arde hôch erborn,  
mit kraft unmâzen küene,      die **reken ûz erkorn.**  
dâ zen Burgonden      sô was ir lant genant.  
**si frumten starkiu wunder      sît in Etzelen lant.**

**2. EPISCHE VORAUSDEUTUNG**

(B4) 6) **Ze Wormze bî dem Rîne**      si wonten mit ir kraft.  
in dienten von ir landen      vil stolziu **ritterschaft**  
mit lobelîchen **êren**      unz an ir endes zît.  
**si sturben sît jaemerlîche      sît von zweier frouwen nît.**

REALER SCHAUPLATZ

**3. EPISCHE VORAUSDEUTUNG**

(B6) 7) Die drîe kûnege wâren,      als ich gesaget hân,  
von vil hôhem **ellen.**      in wâren undertân  
ouch die **besten recken,**      von den man hât gesaget,  
starc und vil küene,      in scarpfen strîten unverzaget.

**Vorstellung der hochrangigsten Gefolgsmänner (Str. 7-11)**

(B7) 8) Das was von **Tronege Hagene**      und ouch der bruoder sîn,  
**Dancwart** der snelle,      **von Mezen Ortwîn,**  
die **zwêne marcgrâven**      **Gêre und Ekkewart,**  
**Volkêr von Alzey,**      mit ganzem ellen wol bewart.

**Hagen von Tronje (?) (= Troja?)**  
Bruder Dankwart, Neffe Ortwin von Metz (Lothringen)  
die Markgrafen Gere und Eckewart  
Volker von Alzey (am Rhein)

(B8) 9) **Rûmolt** der kuchenmeister,      ein ûzerwelter **degen,**  
**Sindolt unde Hûnolt,**      dise herren muosen pflegen,  
des hoves und der **êren,**      der drîer kûnege man.  
si heten noch mangan recken,      des ich genennen nienen kan.

1. Hofamt: Küchenmeister (= magister coquinae)

(B9) 10) **Dancwart der was marschalch:**      dô was der neve sîn  
**truhsaeze** des kûneges,      **von Mezen Ortwîn.**  
**Sindolt der was schenke,**      ein waetlîcher **degen,**  
**Hûnolt was kameraere.**      si kunden hôher êren pflegen.

2. Hofamt: Marschall = Dankwart  
3. Hofamt: Truchsess = Ortwin von Metz  
4. Hofamt: Mundschenk: Sindolt  
5. Hofamt: Kämmerer: Hunold

(B10) 11) Von des **hoves êre**      und von ir wîten kraft,  
von ir vil hôhen werdekeit      und von ir ritterschaft,  
der die herren pflâgen      mit vrôuden al ir leben,  
des enkunde iu ze wâre      niemen gar ein ende geben.

(B11) 12) In disen **hôhen êren**      troumte Kriemhilde,  
wie si zûge einen valken,      starc schoen und wilde,  
den ir zwêne arn erkrummen;      daz si daz muoste sehen,  
**ir enkunde in dirre werlde      leider nimmer gesehen.**

**Teil 2: Kriemhilds Falkentraum**

**4. EPISCHE VORAUSDEUTUNG**

(B12) 13) Den troum si dô sagete ir muoter Uoten.  
sine kundes niht beschaiden baz der guoten:  
,der valke, den du ziuhest, daz ist ein edel man.

#### Traumdeutung der Mutter

in welle got behüeten, du muost in schiere vloren hân. **5. EPISCHE VORAUSDEUTUNG**

(B13) 14) ,Waz saget ir mir von manne, vil liebiu muoter mîn?  
âne **recken minne** sô wil ich immer sîn.  
sus schoen will ich belîben unz an mînen tôt,  
daz ich von **recken minne** sol gewinnen nimmer nôt.'

#### Dialog zwischen Kriemhild und Ute *minne = Handlungsmotiv des 1. Teils*

*minne > nôt, Variante des Leitmotivs in Str.16,3*

(B14) 15) ,Nune versprich ez niht ze sêre,' sprach ir muoter dô.  
,soltu immer herzenliche zer werlde werden vrô,  
daz kumt von mannes minne. **du wirst ein schoene wîp,**  
ob dir got gefüeget eins rehte guoten ritters lîp.'

(B15) 16) ,Die rede lât belîben, vil liebiu frouwe mîn.  
ez ist an manigen wîben vil dicke worden schîn,  
**wie liebe mit leide** **ze jungest lônén kann.**  
ich sol si mîden beide, sône kann mir nimmer missegân.'

#### minne > leit, Leitmotiv des Geschehens

(B16) 17) **Kriemhilt** in ir muote sich minne gar bewac.  
sît lebete **diu vil guote** vil manigen lieben tac,  
daz sine wesse niemen, den minnen wolde ir lîp.  
**sît wart si mit êren** **eines vil werden recken wîp.**

#### **6. EPISCHE VORAUSDEUTUNG**

(B17) 18) Der was der selbe valke, den si in ir troume sach,  
den ir beschiet ir muoter. wie sêre si daz **rach**  
an ir naehsten mâgen, die in sluogen sint!  
durch sîn eines sterben starp vil manic muoter kint.

#### Rache = Handlungsmotiv des 2. Teils

#### **7. EPISCHE VORAUSDEUTUNG**

#### **8. EPISCHE VORAUSDEUTUNG**

Sek.-Literatur zum Prolog: Otfried EHRISMANN: Nibelungenlied. Epoche - Werk - Wirkung. 2. Aufl. München 2002, S. 61-68.

#### HAGEN VON TRONEGE IN ANDEREN SAGEN: Zur Vorgeschichte der Figur Hagens:

In der anord. Überlieferung ist Hagen als Bruder oder Halbbruder der Niflungen-Könige dargestellt, der seine Sippe heroisch am Hunnenhof verteidigt. Im lat. Waltharius-Epos aus dem 10. Jh. spielt er die Rolle eines hochrangigen Vasalls König Gunthers, der zeitweilig in Opposition zu seinem Herrn gerät, dennoch loyal handelt und kämpft. Edition: *Waltharius*. Lateinisch / Deutsch. Übersetzt und hrsg. von Gregor Vogt-Spira. Stuttgart: Reclam1994.  
*Ein Antagonismus zu Kriemhild ist nirgends zu erkennen.*

#### **Der Kürenberger „Falkenlied“**

Erster namentlich bekannter Minnesänger, **um 1160**. Text und Übertragung von: Günther Schweikle, Die mhd. Minnelyrik. I. Die frühe Minnelyrik. Darmstadt 1977, S. 120-121.

Ich zôch mir einen valken mære danne ein jâr.  
dô ich in gezamete als ich in wolte hân  
und ich im sîn gevidere mit golde wol bewant,  
er huob sich uf vil hêhe und floug in anderiu lant.

Ich erzog mir einen Falken länger als ein Jahr.  
Als ich ihn gezähmt hatte, wie ich ihn haben wollte,  
und ich ihm sein Gefieder mit Gold wohl geziert hatte,  
schwang er sich hoch auf und flog in andere Lande.

Sît sach ich den valken schöne fliegen.  
Er fuorte an sînem fuoze sîdîne riemen  
und was im sîn gevidere alrôt guldîn  
Got sende si zesamene, die gelieb wellen gerne sîn.

Danach sah ich den Falken herrlich fliegen.  
Er trug an seinem Fuß seidene Bänder  
und sein Gefieder war ihm ganz rotgolden.  
Gott führe die zusammen, die gerne einander lieben wollen.

**Gudruns Traum - Die Völsungasaga, Norwegen ca. 1250; Inhalt: Prosaparaphrase der vom Nibelungenkreis handelnden Eddalieder;** Herkunft Siegfrieds (= anord. Sigurd) aus Wälsungengeschlecht, göttlicher Stammvater: anord. Odin = dt. Wodan, oberster Gott der Germanen.; Übersetzung in: Nordische Nibelungen. Die Sagas von den Völsungen, von Ragnar Lodbrok und Hrolf Kraki. Aus dem Altnordischen übertragen von Paul Hermann. Köln 1985 (= Diederichs Gelbe Reihe 54), S.63:

*Gudruns Traum wird von Brynhild gedeutet (= Überschrift)*

„Es träumte mir“, sagte Gudrun (= *Kriemhild im NL*), „daß wir mehrere zusammen aus der Kammer gingen und sahen einen stattlichen Hirsch, der überragte weit andere Tiere; sein Fell war von Golde - wir wollten alle das Tier fangen, aber ich allein erreichte es; das Tier dünkte mich besser als alle anderen Dinge - da erschosset das Tier mir vor dem Schoß, und das war mir ein so großer Harm, daß ich ihn kaum zu ertragen vermochte. Darauf gabst du mir einen jungen Wolf, der bespritzte mich mit dem Blute meiner Brüder.“ Bynhild erwiderte: „Ich werde weissagen, wie es später gehen wird: zu euch wird Sigurd kommen, den ich mir zum Manne erkor; Grimhild (= *Königinmutter Ute im NL*) gibt ihm truggemischten Met, der uns alle in großen Streit bringt. Du wirst ihn besitzen, aber schnell ihn verlieren, und dann wirst du Atli (= *Etzel im NL*) erschlagen.“ Gudrun antwortete: „Übermäßiger Kummer ist es mir, solches zu wissen.“ Dann reisten sie ab, heim zu König Gjuki. (= *Vater Dankrat im NL*).